

aDj (Hg.)

## **tofan (sturm)**

Literarische Interventionen  
aus revolutionären Bewegungen



## **tofan (sturM)**

Literarische Interventionen aus revolutionären Bewegungen  
aDj (Hg.)

1. Auflage 2023

[www.edition-assemblage.de](http://www.edition-assemblage.de)

[info@edition-assemblage.de](mailto:info@edition-assemblage.de)

Copyright © 2023 edition assemblage

ISBN 978-3-96042-171-9

Lektorat: Jasmin N. & aDj

Satz: Hannah C. Rosenblatt

Coverillustrationen: Adrian Pourvisch

Covergestaltung: Kara Bukowski

Druck: JELGAVAS TIPOGRĀFIJA | printed in Latvia, 2023

Der vorliegende literarische Sammelband wird gefördert vom Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Philipps-Universität Marburg, dem Publikationsfond des Zentrums für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung, dem AStA der Universität Bremen und dem AStA der Goethe-Universität Frankfurt.

Eigentumsvorbehalt: Dieses Buch bleibt Eigentum des Verlages, bis es der gefangenen Person direkt ausgehändigt wurde. Zur-Habe-Nahme ist keine Auslieferung im Sinne dieses Vorbehalts. Bei Nichtaushändigung ist es unter Mitteilung des Grundes zurückzusenden.

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>6</b>
aDj	
<b>ein gedicht eine offene hand</b>	<b>10</b>
Tanasgol Sabbagh	
<b>Wozu die Knechtschaft gut</b>	<b>26</b>
Mina Khan	
<b>Gedichte</b>	<b>41</b>
Keça Filankes	
<b>Newroz Pîroz Be</b>	<b>50</b>
Rosa Burç and Pomegranate Podcast	
<b>Keynote Death Metal Ahnenkult</b>	<b>59</b>
Damon Taleghani	
<b>Übers Zurücknehmen vom Plastikschwert</b>	
<b>Mitte September</b>	<b>69</b>
Sanaz Azimipour	
<b>Notizen einer wirren Nachahmerin</b>	<b>81</b>
Armeghan Taheri	
<b>die buchstaben kamen, ein flüstergewölbe zu sein</b>	<b>86</b>
Sâre Zer	

<b>Kurzviten</b>	<b>95</b>
<b>Anmerkungen des Herausgebers</b>	<b>98</b>
<b>Danksagung</b>	<b>99</b>

# Vorwort

Die Idee für dieses Buch entstand aus Freundschaft. Aus tiefer, ehrlicher Freundschaft, die sich von Grenzen löst und eine eigene Sprache findet. Aus dem Lachen unter uns, unter den vielen, die zuschauen, hinblicken. Aus meinen ganz persönlichen Freundschaften, die mir immer wieder zeigen, dass ich alleine nichts bin.

Ich denke an den Sommer 2019 und an eine kleine, intime Hochzeit in unserem Garten. Ich denke an das kitschige Haus der Romantik, welches wirklich so heißt. An deinen Anzug, den dir eine Mutter geschenkt hat, die nicht deine ist. Fast hätten sie dich abgeschoben, wie so viele deiner Geschwister vorher, zurück nach Lesbos, ein viel zu schöner Name, für einen viel zu schrecklichen Ort. Du bist geblieben und ich denke an die Abende, in denen du, der gerade erst angefangen hat lesen zu lernen, mir Maulānā vorgelesen hast.

Und was wäre ein Vorwort, ohne deine Worte, mein lieber Freund? Du wolltest nicht viel sagen, und das respektiere ich. Du schreibst mir auf WhatsApp:

*Die Schönheit,  
Wenn du mit deinem Herzen die Welt  
Siehst meine schöne, wirst du alles  
Schön sehen.*

Und es sind so wenige Worte, so bescheiden wie du. Und ich glaube, du magst deinen Granatapfel auch mit Salz, so wie ich. Und ehrlich gesagt essen die meisten meiner Freund\*innen ihn genauso. Über euch alle könnte ich eine Geschichte erzählen. Ihr seid es, die mir zeigen, was ehrliche Freundschaft bedeutet. Ohne euch wäre ich nichts.

Neben Freundschaft entstand dieses Buch aus einer Vielzahl von Momenten. Immer dann, wenn wir ein Zucken, ein Fiebern, ein Wegwischen spürten. Die revolutionären Bewegungen in Afghanistan, Iran und Kurdistan sind weder fantasievoll noch ein Zucken. Sie stürmen, wehen, sind ein roter tofan, ein roter Sturm. Ein Sturm, den so viele zu bändigen versuchen und andere, die ihn beobachten, wie er die Straßen fegt, wie er die Böden fruchtet und die Blumen blühen lässt.

Während des Lektorats lese ich Texte über ein Erinnern als widerständige Praxis. Über ein Erinnern, was so weit geht, dass Erinnernde zu ersticken drohen. Ich denke an einen erschöpften Atem, an Körper, denen die Existenz verwehrt wird, aber auch an ein Luft holen vor dem Spurt.

//

Wir alle haben Bezüge zu afghanischen, iranischen und kurdischen Gruppen, einige von uns auch aktivistisch oder künstlerisch. Manche von uns haben Jahre ihres Lebens dort verbracht, einige durften die Grenzen nie übertreten. Das revolutionäre Moment als Ausgangspunkt für das Schreiben zu nehmen, ist zugleich abstrakt wie konkret. Die Texte verhandeln dies ganz unterschiedlich, so dass Trennlinien oftmals verwischen und Identitäten vielschichtig in Erscheinung treten.

Über Instagram fragt Tanasgol Sabbagh *what is a poem in the face of a revolution* und eröffnet mit dieser zentralen Frage unseren Sammelband. In *ein gedicht eine offene Hand* nimmt sie sich die Antworten, die sie bekommt, und strukturiert mit diesen ausgeliehenen Worten ihren Text. Eine Dokumentation persönlicher Erinnerungen, Beobachtungen aus der Ferne und die Möglichkeit des gemeinsamen Kampfes.

Mina Khan geht in *Drei Akte Herzschläge* der Verbindung von Dichter Abulqasem Lahouti und Musiker Ahmad Zahir nach, die in unterschiedlichen Zeiten gegen Unterdrückung kämpften, vereint durch ihre Abgründe und Künste.

Keça Filankes schreibt über großartige Großmütter, widerständige Frauen, die tanzen und melancholische Töchter, die sterben. Für den einsamen Phönix ist Hevaltî der Kompass und die Hoffnung Kurdistans.

In der Episode *Newroz Pîroz Be vom Pomegranate Podcast* spricht Rosa Burç über die Widerständigkeit von Newroz, wann Widerstand zu Leben wird und über das unermüdliche Streben der Kurd\*innen nach Freiheit.

In *Keynote Death Metal Abnenkult* von Damon Taleghani be- gegnen wir Lobbyist\*innen, einer ehemaligen Schauspielerin, Securitymännern, dem Echten und das Erdgas: Sie üben das Mächtigsein, beziehen sich auf das, was seit Kurzem für die Vergangenheit gehalten wird und treffen auf den, der sich keine Notizen macht, aber manches nicht vergisst.

In *Übers Zurücknehmen vom Plastikschwert Mitte September* schreibt Sanaz Azimipour über eine Ich-Erzählerin, die in ihren Erinnerungen kramt, umwühlt – sie in ein Jetzt verortet.

Auch die Protagonist\*in von Armeghan Taheri versucht in *Notizen einer wirren Nachahmerin* Erlebtes zu archivieren. Von ihren blutenden Träumen verblendet, sucht sie einer geisterhaften Gestalt nach. In dem Text der Autorin spukt es, etwas sucht uns heim.

Mit Sâre Zers *die buchstaben kamen, ein flüstergewölbe zu sein*, verabschieden wir uns. Es ist der Versuch, den Schmerz verschiedener Ereignisse sowie Kämpfe mehrstimmig zu bezeugen und den Grenzen der Trauer zu trotzen.

//

Vielleicht trägt dieses Buch dazu bei, einem Gefühl näherzukommen, es zu entlarven, es zum Brennen zu bringen. Vielleicht ist dies eine Intervention, ein kleines Aufschauen, ein Teilen. Vielleicht eine Erinnerung daran, dass nur Freundschaften uns wirklich sicher machen.

*aDj*